

Der letzte Ordinari-Postbote habe keine Neuigkeiten aus Paris mitgebracht, die es verdienten, hier wiedergegeben zu werden. In Frankreich herrsche eine Ruhe wie nie zuvor. Was sich in hiesigen Landen so zugetragen, davon brauche er ihm - sei er doch selber viel besser auf dem laufenden - wohl kaum etwas zu berichten.

Die Komplimente an die Ambassadorin [Marguerithe Brethe de Boinvilliers] habe er dieser auftragsgemäss zur Kenntnis gebracht. Diese habe sich sehr darüber gefreut und lasse ihm danken.

Wie er vom Diener erfahren, werde sich dieser demnächst nach Mailand begeben. Er wäre ihm, Zurlauben, sehr verbunden, wenn er diesem erlaubte, sich auf der Durchreise in Uri bei Hptm. [Kaspar Roman] Troger zu erkundigen, ob er schon Anweisungen gegeben habe, ihm, dem Ambassadoren, die zwei gewünschten "balons de Milan" zu beschaffen. Wenn nicht, wäre er froh, diesen Auftrag seinem Diener überantworten zu dürfen. Die dadurch entstehenden Kosten wolle er nach dessen Rückkehr gerne begleichen.

Er hoffe, ihn anlässlich der nächsten Tagsatzung [in Baden] sehen zu können. Hoffentlich werde er dann mit für Frankreich günstigeren Instruktionen versehen sein.

Sollte er ihm in irgend etwas nützlich sein können, solle er ihm dies ruhig mitteilen.

Landammann [Heinrich] Reding lasse er grüssen.

Original, in franz. Sprache
AH 24, 169

81

1623 Januar 14., Solothurn

A

ERKLÄERUNG MARTIN LEMAIRES UEBER EIN SCHREIBEN ZUGS AN DEN
FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON

Der Unterschriebene, Martin Lemaire, Sekretär des franz. Ambassadoren [Robert] Miron, bezeugt, dass ein Bote aus Zug einen

24/81-82

Brief, datiert vom 10. [Januar], "presentiert" habe. Nachdem dieser eröffnet, gelesen und übersetzt worden sei, habe man feststellen müssen, dass es sich hiebei bloss um eine Kopie desjenigen Briefes handle, welchen Luzern am vergangenen 12. Dezember geschrieben habe, der sich seinerseits wiederum auf andere Schreiben stütze, welche aufgrund einer wegen des Madri- lenischen Traktates am 24. November [1622] erfolgten Interven- tion des Ambassadors bei Luzern verfasst worden sei. Dessen Inhalt könne jedoch sicher nicht auf Zug zutreffen, habe es doch seit dem letzten luzernischen Schreiben keine Sinnesände- rung durchgemacht. Aufgrund dessen habe der Ambassador Befehl erteilt, dem Boten, damit ihn dieser wieder nach Zug zurückneh- me, den Brief zurückzugeben. Zug sollte sich dazu aufraffen, seine eigene Meinung zu schreiben und keine entlehnten Kopien anderer Orte zu übersenden. Ein solches Vorgehen beweiße, wie wenig Ehre und Respekt man dem franz. König [Ludwig XIII.] und seinem Ambassadors entgegenbringe.

Kopie, von Konrad III. Zurlauben
 AH 24, 170 - Blatt 170^v leer

[1627 Januar]

SCHREIBEN DER GESANDTEN DER KATH. ORTE AN DEN FRANZ. KOENIG
 [LUDWIG XIII.]

s. EA V 2, 485/486 a [Veltlin]

Kopie, von Konrad III. Zurlauben
 AH 24, 171-172 - Blatt 172 leer